

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Wochenbeilagen: „Blätter der Woche“, „Sportwochen“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2 — frei Haus monat. Erhöht wertmäßig nachmittags. Einzelnumm. 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Geschäftsstelle: Hüttenr. 4 (Zentralstelle) und Götterstr. 38. — Im Falle besonderer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



**Anzeigenpreis:** für den 8 gepalteten Millimeter Raum 7 Pfg., im Restraum 5 Pfg. (gepalteten) 28 Pfg., für Schrift und Nachzettelungen 21 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postkontokonto Leipzig 10664. Fernsprecher 109/104.

Nr. 113

Freitag, den 15. Mai 1923

165. Jahrgang.

## Keine Übereinstimmung zwischen Frankreich und England.

Die Bolschewikerkonferenz erneut verlagert. — Brinds Ziel — das Rheinland.

Paris, 14. Mai. Die für Freitag angeordnete Sitzung der Bolschewikerkonferenz wurde abgelehnt. Auf dem Laui d'Orsay glaubt man, daß der Beginn der Sitzung nächste Woche stattfindet. Die Ursache dieser Verschiebung ist darin zu suchen, daß zwischen Frankreich und England die herrschenden Meinungsverschiedenheiten wegen des Inhalts der an Deutschland zu richtenden Note noch immer nicht ausgeglichen sind.

Die Note, die als Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschlüsse gelten soll, wie auf dem Laui d'Orsay mitgeteilt wird, vorgereicht bereits der englischen Regierung überhand worden sein. Infolge dessen kann man sich den Inhalt der Membranen, über die bereits berichtet wurde, nicht recht erklären, wonach die englische Regierung diese Note noch nicht offiziell zur Kenntnis genommen hätte. Man sieht in dieser Membran eine Verunsicherung, erklärt aber ausdrücklich auf dem Laui d'Orsay, daß Frankreich nicht die Absicht habe, irgendeine alliierte Konferenz zu beschicken. Die Sicherheitsfrage könne sehr gut ohne eine solche Konferenz gelöst werden. England könne nunmehr den Standpunkt, den Frankreich gegenüber den deutschen Vorschlägen einnehme. England könnte diesen Standpunkt billigen oder nicht billigen, das sei keine Angelegenheit. Frankreich habe keine Anshawung bekanntzugeben, und diese könne es nicht abändern.

### Chamberlain amtsmäßig.

London, 14. Mai. In gewissen konservativen Kreisen vor London, die der Regierung ablehnen, wurde heute nachdrücklich das Gerücht verbreitet, daß Chamberlain in nächster Zeit sein Amt als Staatssekretär des Innern erklären werde, man sagte sogar hinzu, daß sein Nachfolger der Staatssekretär für Indien Lord Birkenhead sein werde. Man sagt, daß die Alltagspolitik mit Frankreich und Belgien, die Chamberlain nur zwei oder drei Monaten einnahm und die insbesondere vom Kolonialstaatssekretär Amery bestritten wurde, von der Mehrheit der Kabinettsmitglieder niemals anerkannt worden sei, und daß die in jüngster Zeit gebachten Entwürfen der „New York World“ die Autorität Chamberlains innerhalb des Kabinetts bereits geschwächt hätten, weil man glaubt, daß die in dem Memorandum, das die „New York World“ veröffentlichte, enthaltenen Anschuldigungen nicht als der Gesamtansatz der englischen Politik angesehen werden. In offiziellen Regierungskreisen lehnte man es ab, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Man dementierte das Gerücht vom Rücktritt Chamberlains nicht, beharrte es aber auch nicht. Infolge dessen muß das Gerücht mit allen notwendigen Vorbehalten aufgenommen werden.

In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Briand, Deutschland müsse nicht nur die einzelnen Bestimmungen des Versailler Vertrags vor Ablauf eines Sicherheitsvertrages nochmals feierlich anerkennen, sondern müßte auch damit einverstanden sein, daß jeder Einwand gegen die Entmilitarisierung des Rheinlandes ohne weiteres als casus belli zu betrachten sei. (!)

### Die Entwaffnungsfrage.

London, 15. Mai. Die Verhinderung der für heute angelegten Bolschewikerkonferenz auf die nächste Woche scheint, nach der Beobachtung der Angelegenheit in der Presse zu schließen, doch infolge erweiterter Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der englischen Regierung erfolgt zu sein. Der französische Bolschewiker hat gestern dem englischen Außenminister Chamberlain einen Besuch abgestattet und wird heute einen zweiten Besuch machen. „Daily Telegraph“ meint, daß der Besuch nachdrücklich mit den Entwaffnungsbesprechungen und den deutschen Sicherheitsvorschlüssen in Verbindung gebracht haben wird. Was die Entwaffnungsfrage anbetrifft, so hätten auf der letzten Seite die französischen Militärsachverständigen in einigen Fällen deutsche Vorschläge stark unterfritten, die die Engländer für zu wenig materiell halten. Besonders zweifelte dies hinsichtlich gewisser Punkte gegen das deutsche Militärpersonal zu, denn diese müßten bei den englischen Sachverständigen den Eindruck, daß sie

### Wichtig auf Unterstellungen und theoretischen Schlussfolgerungen begründet.

wären. Ehe diese Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt wären, könne die Bolschewikerkonferenz nicht zusammenkommen. Die französischen Vorschläge zur Schaffung einer besonderen Kommission in einzelnen Städten werden in London nicht für zureichend gehalten. Die französische Note wegen der deutschen Sicherheitsvorschlüsse, die in schreibt der „Daily Telegraph“ weiter, eine französische und eine internationalisierte Angelegenheit. Der Rotenrat sei verhältnismäßig kurz und sei in vorläufiger Form gehalten. Aber in der Sache sei er unverständlich, indem er die Dinge nicht weiter fördere.

### Vor einer Rede Stresemanns

#### über die Sicherheitsfrage.

Frankzösische Zeitungen beachten die Mitteilung, daß der Außenminister Dr. Stresemann den Sicherheitsvorschlag zu kritisieren wolle. Diese Meldung erweckt jeder Grundlage. Eine solche Warnung ist selbstverständlich nicht einmal in Erwägung gezogen worden. Die Regierung hat zu einem derartigen Schritte um so weniger Veranlassung, als sie die Antwort der alliierten Mächte auf ihren Vorschlag abwarten muß. Im übrigen wird der Reichsaussenminister am kommenden Montag in seiner Rede vor dem Reichstag ausführlich sich über den Sicherheitsvorschlag äußern.

### Enge Zusammenarbeit der

#### englischen und französischen Generalstäbe.

Paris, 15. Mai. „Chicago Tribune“ meldet aus London: Die Vorbereitungen für die bevorstehende britischen Expedition beweisen, daß die Zusammenarbeit zwischen der englischen und der französischen Armee, wie sie vor dem Kriege bestand, in vollem Umfang wieder durchzuführen ist. Zwischen beiden Generalstäben wurde ein Abkommen von Details bindenden Wirkung wie ein förmlicher Vertrag getroffen, das auf enge Zusammenarbeit bei allen militärischen Problemen abzielt.

## Die französische Entwaffnungsnote

Endlich liegt in London der französische Bericht über die angeblichen deutschen Verfehlungen vor. Aus dem Inhalt dieser sogenannten Entwaffnungsnote bringen die Londoner Blätter spaßhafte Auszüge. Die Sachverständigen des britischen Kriegsministeriums und des Auswärtigen Amtes sind mitten in der Prüfung begriffen. Das, was in den bisherigen Berichten mitgeteilt wird, dürfte bereits genügen, um sich von dem Gesamtcharakter dieser einseitigen Tatsachenverbreitung und willkürlichen Schlussfolgerungen aus zum Teil wertlosen Vorgängen, die mit einer direkten Fälschung gleichbedeutend nichts zu tun haben, die richtige Vorstellung zu machen. Erkennt andererseits hindurch, um feststellen zu können, daß man eine derartige Gewaltprobe der Lüge nicht in Deutschland als einen Schlag ins Gesicht empfinden wird. Daß die Eisenbahnbauten, die zahlreichen Geleise und Nebenleise, die zur Bewältigung eines des höchsten Wirtschaftsverkehrs notwendig sind, als militärische Vorbereitungsmaßnahmen bezeichnet werden, läßt sich noch in beschränkter Maße verstehen. Man will aber jetzt annehmen, daß die bereits völlig auf Friedensproduktion eingestellten Ruppwerke und die Deutschen Werke als Unternehmungen, die unter Umständen auch für die Herstellung von Kriegsmaterial Verwendung finden könnten, hinsichtlich ihres Wertes als die Herstellung der Eisenanlagen wird gefordert. Daß die übrigen Waffen- und Munitionsfabriken überhaupt noch arbeiten, nimmt man allerdings mit Verwunderung als unabänderliche Tatsache hin, verlangt aber weitere Einstellung von Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial. Letzten Endes haben sich die Eisenposten mit den statischen Eisen und Mobilisationsplänen beschäftigt, da sie aber nichts dergleichen mehr vorhanden, bezeichnet sie die mitgeteilte Tatsache, daß diese Eisen bereits zerlegt gewesen seien, als einen Versuch, die diesbezüglichen Vorgänge zu verheimlichen. Auch ist in der Ufje der Verfehlungen ein Abschnitt über die Bedeutung der „moralischen Abrüstung“ enthalten, der den Herren Sachverständigen das größte Kopfschütteln zu verurursachen scheint. Herr Gerlach und Konsorten, jene in so vielfacher Hinsicht verberlich wirkenden „Friedensfreunde“ werden ihren französischen Freunden das für diese Anschuldigung benötigte Material diensteifrig überwiesen haben — wie ja auch überhaupt Landesverräter jeder Schattierung die eifrigsten Mitarbeiter an diesem Rotenratwurf gewesen sind. Gewiß sind das nicht alle Verfehlungen. Es ist gewissermaßen nur ein kleiner Querschnitt einer Reihe faulender Tugenden, die sie der hier für trefflich geeignete „General“ Morgau mit seiner Feilung des militärischen Geistes weber militärisch noch politisch möglich ist bei der zunehmenden Anreizhaft unserer ökonomischen Verhältnisse und dem vorübergehenden nationalisistischen Gedanken. Die militärischen Führer Frankreichs — deren Einflussnahme durchaus die gleiche geblieben ist in allen Formen, welche Frankreichs Rüstungen betreffen, — erwidert als Beifügung einer Tatsache für Deutschland eigentlich gar nicht so besonders verurwürlich. Während Frankreich in Marokko ein neues großes Kriegsmaschinen eröffnet und Polens lebermilitaristisch sich in allen nur denkbaren Formen ausbreitet, mutet man Deutschland slavische Unterwerfung und Büffertigkeit zu. Das kann sich ein Volk von Ehrgefühl nicht bieten lassen.

Berlin, 15. Mai. Zu den Richtlinien der Regierungsparteien über die Weiterberatung der Aufwertungsfrage teilt die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei mit, daß sich die Parteien verständigt haben, diese Richtlinien im Ausmaß durchzuführen und bei Abwägungen und Anträgen nicht von ihnen abzuweichen. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich dem Kompromiß mit der damit verbundenen Verpflichtung angeschlossen. Damit scheint eine baldige Verabschiedung des Gesetzes in Aussicht zu sein.

### Der Finanzminister zur Lohnsteuerfrage.

Berlin, 14. Mai. Im Steueranschluß des Reichstages gab heute Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieffen folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung hat sich mit den Anregungen der verschiedenen Parteien niemals eingehend befaßt. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, daß über einen neueren Betrag von 800 Mark und über 2 Prozent Ermäßigung für das zweite Kind nur für ein Einkommen bis zu 3000 Mark nicht hinausgegangen werden kann. Schon das wird, wenn sich die Lohnverhältnisse besonders günstig gehalten, einen Ausfall von über 500 Millionen Mark bringen. Bei der Inlanderbeit der wirtschaftlichen Verhältnisse kann ein noch größerer Ausfall nicht verantwortet werden. Auch muß nach Lage der Verhältnisse angenommen werden, daß eine Reihe von Ländern einer weiteren Senkung kaum zustimmen werden und daß die von allen dringend gewünschte Regelung nur noch weiter hinausgeschoben werde.

### Kindenburg besucht das Rheinland.

Berlin, 15. Mai. Wie die Morgenblätter aus Düsseldorf melden, wird der rheinische Provinziallandtag am 18. Juni anlässlich der tausendjährigen Jubelgedächtnis des Rheinlandes zum Besuche in Düsseldorf zu einer Feier zusammenzutreten. Reichspräsident v. Hindenburg und der preussische Ministerpräsident v. Braun haben bereits ihre Teilnahme zugesagt und werden auf die Rede des Oberbürgermeisters Dr. Jares erwidern.

## Richtlinien für die Beratung der Aufwertungsgeleße.

1. Die hinter der Regierung stehenden Reichstagsfraktionen haben untereinander mit der Reichsregierung für die Beratung der Aufwertungsgeleße folgende Richtlinien vereinbart:
1. Der Aufwertungsbeitrag wird für alle Hypotheken und andere dinglichen Rechte auf 25 Prozent erhöht.
2. Der Aufwertungsbeitrag von 25 Prozent ist ohne Unterbindung zwischen Aufwertung und Zuzufuhrverteilung einheitlich an den alten Rangstelle des Rechts einzutragen, soweit der nach dem Verhältnis des berechtigten Wehbeitrages zum gegenwärtigen Grundbillsstand herabgehende Gesamtbetrag der 1. Hypothel deren Aufwertungsbeitrag übersteigt, ist den Eigentümern eine Eigentümergrundschuld vorzubehalten. Der Rang der neu eingetragenen Reichsmarkhypothel, Feingold, Ploggenrenten und andere wertbezügliche Hypotheken bleibt gewahrt.
3. Bezüglich der Verzinsung bleibt es bei der Regierungsvorlage.
4. Der Rückzahlungstermin wird bis zum 15. Juni 1922 zurückverlegt. Dabei ist die Särteilhaft zweckentfremdend zu erweitern. Bei der Rückzahlung findet die Aufwertung nicht nur zur Hälfte, sondern in voller Höhe des Aufwertungsbeitrages statt.
5. Der Aufwertungsbeitrag der Industriobligationen wird für die Halbjahre, d. h. für Personen, die bereits am 1. Juli 1920 Anwerber der Obligationen waren, um 10 Prozent erhöht. Die Erhöhung des Aufwertungsbeitrages um 10 Prozent wird in der Form von Gehaltssteuern gewährt.
6. Entsprechend der Höheanzuweisung der Hypotheken auf 25 Prozent erhöht sich auch das in Paragraph 12 Abs. 1 des Entwurfes vorgesehene Maß für die Aufwertung der anderen Vermögensanlagen auf 25 Prozent.
7. Die Anleihen des Reiches werden durch eine neue Anleihe zum Esbe von 5 Prozent abgelöst. Der Teil der Ablösungsanleihen, welcher gegen Markanleihen alten Besizes

- ausgegeben ist, wird durch Auslosung zum doppelten Nennbetrage zuzüglich 5 Prozent des Auslosungsbetrages für jedes Jahr seit Beginn der Auslosung getilgt. Diese Tilgung soll innerhalb 30 Jahren durchgeführt werden, sofern das Ergebnis der stehenden Verhandlungen über die Steuerreform im Finanzgleichheit und im Reichshaushalt die vorgesehenen Anleiheernte fällt fort. Die Vorzugsrente für die bedürftigen Anleihehaber bleibt bestehen.
8. Die Markanleihen der Länder werden in der gleichen Weise behandelt wie die Anleihen des Reiches.
9. Die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden durch neue Anleihen zum Satz von 5 Prozent abgelöst. Der Teil der ablösenden Anleihen, welcher gegen Markanleihen des Absetzes ausgegeben ist, wird durch Auslosung nicht zum einfachen, sondern zum zweieinhalbfachen Nennbetrage zuzüglich 5 Prozent des Auslosungsbetrages für jedes Jahr seit Beginn der Auslosung getilgt. Die Tilgungsdauer beträgt nach näherer Festlegung der Oberlandesbehörde 20 bis 30 Jahre. Die Gemeindeverwaltungsbehörde kann einen Teil der zur Wahrnehmung der Interessen der Anleihegläubiger bestellten. Auf Antrag der Gemeinde oder eines Anleihegläubigers oder des Treuhänders ist der feste Rückzahlungsbetrag bis auf 25 Prozent des Nennbetrages der abgelösten Markanleihe zu erhöhen, sofern dies den Anleihegläubiger nach einer finanziellen Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seiner öffentlichen Aufgaben zugunsten werden kann. Die Entscheidung über den Antrag erfolgt durch die von der Oberlandesbehörde zu bestimmende Stelle. Gegen deren Entscheidung ist die Beschwerde an eine von der Oberlandesbehörde zu bestimmende Beschwerdebehörde innerhalb einer Frist von einem Monat zulässig. Lieber die Unterbindung zwischen Gemeindeanleihen alten und neuer Besizes Bestimmungen zu treffen, bleibt den Ländern vorbehalten.





Vom Freitag, den 15. bis Sonnabend, den 23.

# Werbe Woche

Um unseren alten Kunden unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen und neue Kunden zu erwerben!

Bei einem Einkauf von 3 Mark einen

**Riesenluftballon gratis.**

## Billige Wasch-Kleider

Zephir-Wasch-Kleider für die Kochschale geeignet	jugendl. Form 4,90	3,90
Museline-Kasackkleider Stoffneheiten	aus den letzten 8,75 7,50	6,90
Frauen-Museline-Kleider in extra weiten Größen	12,50	9,75
Jugendliche Frotté-Kleider in modernen Karos		9,75
Weiß- u. farb. Voll-Voile-Kleider reich garniert	12,50	9,90
Bedruckte Voll-Voile-Kleider weit geschnitten, reizend gearb.	18,50	14,75
Elegante Voll-Voile-Kleider mit breiter Stickerei	22,00	19,50
Wachseidene Kleider in neuen Streifen	19,50	15,50
Woll-Museline-Kleider elegante jugendliche Form	28,00	19,50

## Billige Wasch-Stoffe

Waschmuseline Auswahl	überraschende Meter 1.10 95 85	75
Waschmuseline elegante Muster	1.35 1,50	1,35
Frotté 100 cm breit, neue Streifen und Karos	Meter 2,60 2,25	1,75
Crepe-Marocain doppelt breit, bast bedruckt	Meter 4,30 3,50	2,75
Voile doppelt breit, entzückende Neuhalten, hell- und mittelfarb.	Mir. 3,75	3,50
Wollmuseline große Auswahl in den letzten Neuhalten	Mtr. 4,50 3,75	2,90
Zephir gestreift, für Blusen u. Hauskleider	Meter 1,30 85	75
Perkal für Oberhemden und Blusen	1,10 95	75
Kleiderdruck nur prima wasch-echte Ware	Meter 1,15 98	85

## Billige Damen-Wäsche

Spangenhemden mit Stickerei	2,40 1,75 1,45	1,25
Reformhemden mit Stickerei	3,50 3,25	2,65
Beinkleider offen und geschlossen mit breiter Stickerei	3,25	2,75
Hemdosen reich mit Hoblaaum	4,25 3,90	3,75
Nachthemden in eleg. Ausführung	6,50 5,25	4,50
Prinzbröcke gut sitzende Formen	3,00 3,90	3,50
Jumper, Untertaillen	8,20 2,75	1,20

## Billige Wasch-Blusen

Museline-Kasak nur aktuelle Muster		2,95
Zephir-Kasak in modernen Streifen		3,90
Zephir-Hemdbluse neue Streifen		4,90
Foulardine-Kasak mit hohem Seidenglanz		4,90
Weiß Voll-Voile-Bluse mit Filz-Motiven	4,90	3,90
Weiß Voll-Voile-Kasaks reich mit Einakturen garniert		5,90
Weiß Voll-Voile-Blusen mit Hoblaaum und Filzspitzen		6,90
Sportblusen in eleganter Ausführung	12,75	10,95
Wachseidene Kasaks entzückende Streifen		11,00

## Ein ganz besonders vorteilhafter Posten Kinderwäsche (etwas angestaubt mit kleinen Fehlern.)

Knabenhemden Matrosen-Ausschnitt, and Bündchen Größe 40 Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr	75	Mädchenhemden mit Langärmln Größe 40 Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr	85	Mädchenhemden mit reicher Stickerei Größe 40 Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr	1,25	Mädch.-Beinkleid. geschlossen mit Stickerei Größe 30 Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr	95	Mädch.-Nachthemd. mit reicher Stickerei Größe 60 Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr	3,00	Knaben-Nachthemd. Größe 60 Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr	2,75
---	----	--	----	--	------	--	----	--	------	--	------

# M. Schneider, Halle-S.

Inh.: Johannes Hagenow.

Leipziger Straße.

**Martha Schladitz**  
Merseburg  
Markt 21

Strumpfwaren, Trikotagen, Wäsche, Corsetten, Schürzen, Erstlingswäsche, Jacken, Kleidchen, Mützen  
Lager in verschiedenen Qualitäten.  
Preise äusserst kalkuliert.

Soeben erschienen!  
**Führer durch Merseburg und Umgegend**  
mit zahlreichen Abbildungen und einem Stadtplan.  
Bearbeitet von G. Prezien.  
Preis 1,- Mk.  
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.  
Zu haben in den Geschäftsstellen des Tagesblattes "Hallerische Post" 4 Goltzhardtstr. 38 und in den Buchhandlungen.

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Sonnabend abd. 8 Uhr Monatsversammlung.  
Wichtige Tagesordnung.  
Wer erteilt Praktikum an Schulunterricht im Englischen?  
Angebote an d. Exped. d. Blattes u. Nr. 688 25  
Beamter sucht möbliert. Zimmer.  
Angebote unter C. L. a. d. Exped. d. Bl. erbeten.  
**Mädchen** für alle Hausarbeit sucht Frau A. Rüter, Schmalestraße 21/24.

Das internationale Arbeitsabkommen vor dem Reichstag.

59. Sitzung Donnerstag, den 14. Mai. Präsident Böbe eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr und geht...

Abg. v. Damböck (Dn.) bezeichnet als grundsätzliche Auffassung seiner Partei, daß eine wirkungsvolle Sozialpolitik...

Wichtigstellung der deutschen Sprache mit der französischen und englischen Sprache als Amtssprache...

Abg. v. Adel (Komm.) lehnt das internationale Arbeitsabkommen ab, weil es zur Aufhebung der Arbeiterklasse geschaffen sei.

Abg. v. Erlenz (Dem.) betont, daß die Kosten der sozialen Versicherungen von allen Vätern gleichmäßig getragen werden.

Abg. v. Thiel (D.S.) gibt im Namen der Fraktion der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung ab: Die Vertreter der Deutschen Volkspartei haben in ihrer Sitzung...

Die Mehrheit des Ausschusses und der Reichsarbeitsminister haben geglaubt, demgegenüber geltend zu machen, daß ein praktischere Erfolg in der Richtung der Vertreter dieses Landes...

Der Entwurf wird in zweiter und darauf auch in dritter Sitzung angenommen.

Auch den beiden Entschliessungen wird zugestimmt. Ebenso werden die damit verbundenen Gegenstände in zweiter und dritter Sitzung angenommen.

Vertagung des Landtages bis 9. Juni.

Die Städte- und Landgemeindevorbereitung.

Im preussischen Landtag fand in der gestrigen Sitzung, die um 11,20 Uhr begann, als erster Gegenstand die Beratung der Vorlage des Entwurfs für eine preussische Städteordnung...

In der Aussprache machte Abg. v. Götts (So.) eine Reihe von Ausstellungen an der Vorlage. Er wünscht ein Einfacheres, ist für die Bürgermeisterversammlung und lehnt die Magistratsverwaltung ab.

Abg. v. Thiel (D.S.) erklärt, die Reform sei nicht eilig, wenn auch eine gewisse Revision nötig sei. Seine Fraktion wünscht, daß der Gegenstand im Ausschuss noch gründlich durchgeprüft werde.

Abg. v. Schilling (Zp.) empfiehlt schleunigst Verabschiedung der Entwürfe.

Abg. v. Ehnert (D. Sp.) hält es nicht für zweckmäßig, daß das Zentrum die Beschlässe des Ausschusses des ersten Lesens einbringen habe.

Abg. Dr. v. Freuß (Dem.) vermißt die Führung der Regierung bei der Verwaltungsreform.

Die Anträge werden der Ausschussberatung überwiesen. Zum Schluss verabschiedet das Haus noch eine Resolution zum Beamtenentlohnungsgesetz.

Der Entwurf wird in zweiter und darauf auch in dritter Sitzung angenommen.

Was das Ausland sagt.

Stockholm, 13. Mai. Die Stockholm Briefe widmen dem Einzug und der Bereidigung Hindenburgs einen breiten Raum. Svenska Dagbladet, Stockholms 'Tidningen' und 'Dagens Nyheter' bringen inhaltreiche eigene Berichte...

Ein Volk hält für einen monumentaleren und detourierten Auszug als den, den die Reichsregierung beabsichtigt. Hindenburgs glückliches Debut, sein einfaches reserviertes Auftreten, seine Konzentration auf das rein Sachliche...

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.

Der 'Popolo d'Italia' schreibt zum Einzuge Hindenburgs in Berlin, die Reichspräsidentenwahl Hindenburgs bedeute keine Kriegsdrohung. Sie ist ein Zeichen dafür, daß die Republik vom Jahre 1918 bis zu ihr während des Reichstages einen vornehmlich konservativen Charakter trägt.

Zum Einzug v. Hindenburgs in Berlin schreibt das 'Völkische Volk' in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Ohne Brunn und in größter Einfachheit erfolgte der Einzug des neuen Präsidenten, wie es v. Hindenburg am meisten wünscht hat.

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von Gertrud von Brodorski.

Amerikanisches Copyright bei Carl Dunder, Berlin 1923. (Hrsg. v. Dr. 25)

Herr Bruder steht nämlich keineswegs seine Gemahlin zur Unterleib ein, sondern bestimmt Ihnen - Ihnen, Herr Graf, den Hauptanteil seines Vermögens mit der Bestimmung, der Gräfin davon den ihr zukommenden Anteil auszusahlen.

Einen Poehl schwieg. Das Gesicht des Grafen war fahl. 'Ich verstehe das nicht, Doktor Eibenpoehl! Verzeihen Sie! Ihre Mitteilung kommt mir völlig überausend.'

'Nicht mehr als Ihre Frau Schwägerin, die bei der Verteilung des Testaments sogar in Tränen ausbrach.'

Der Graf stieg mit großen Schritten im Zimmer auf und wieder. 'Wichtig! Bitte erheben und frage ganz ruhig: Ist es das, was Sie unter den mich betreffenden Ergebnissen Ihrer Untersuchung verstanden wissen wollen, Herr Doktor?'

'Es ist jedenfalls ein Moment, das unter Umständen sehr zu Ihren Ungunsten ausgelegt werden könnte.'

Der Graf brach in ein heftiges Gelächter aus. 'Ja - ich verstehe! Die berühmte Frage nach dem Motiv, nicht wahr? - D, es ist lächerlich. Es ist hinüberbrannt.'

Es beruhigte Eibenpoehl eigentümlich, den Grafen von dem Motiv sprechen zu hören. Satt er selbst nicht vor ein paar Tagen dem alten Sanitätsrat gegenüber ähnliches gesagt? Und hatte er geteilt bei der Verteilung des Testaments nicht eine sich aufzufindende Freude darüber verspürt, dem Begründer der Tat gefunden zu haben, eine Freude, die allerdings schon im nächsten Augenblicke von Zweifeln erstickt worden war?

Das Lachen des Grafen verumtete sich. Ein weiniger, fast drohender Ernst überhäufte seine Züge. 'Und Sie ahnen noch nicht einmal, wie belafende die Ergebnisse Ihrer Untersuchung für mich sind, Herr Doktor.'

Vielleicht tue ich ein gutes Werk, wenn ich Ihnen die Nachforschungen nach meinen Vermögensverhältnissen erleichtere. Ich heisse nämlich nicht viel mehr als das, was ich auf dem Deckungsplan in meinen beiden Lebensversicherungen mit mir führe. Das Talent, Schätze zu sammeln, ist mir wahrhaftig von der Natur verliehen worden. Meine kaufmännische Laufbahn drüben in Südamerica war nicht erfolgreich. Ich verdiente ziemlich gut, aber ich verbrauchte auch viel, da ich meine Gesundheit wegen in beständiger Sorge sein mußte. Aus diesem Grunde sagte ich vor einigen Monaten den Plan, nach Europa zurückzukehren. Ich hoffte, daß es mir möglich sein würde, meine Gesundheit durch einen längeren Aufenthalt in Ecartoux zu kräftigen und daß mein Bruder mir dann bei der Erlangung irgendeiner geeigneten Anstellung behilflich sein könnte.'

Eibenpoehls Gesicht brühte Zweifel aus. 'Sie scheinen demnach der Entzweiung, die kurz vor der Abreise zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Bruder eintrat, nur geringe Bedeutung beizumessen.'

Ein Schließen des Grafen erschien eine fahle Note. Eibenpoehls Bemerkung verwirrte ihn fählich. 'Was die Entzweiung zwischen mir und meinem Bruder anbetrefflich, Herr Doktor, lo walteten damals Gründe vor, die nur geringe Bedeutung beizumessen.'

Der Graf schlief mit großen Schritten im Zimmer auf und wieder. 'Wichtig! Bitte erheben und frage ganz ruhig: Ist es das, was Sie unter den mich betreffenden Ergebnissen Ihrer Untersuchung verstanden wissen wollen, Herr Doktor?'

'Es ist jedenfalls ein Moment, das unter Umständen sehr zu Ihren Ungunsten ausgelegt werden könnte.'

Der Graf brach in ein heftiges Gelächter aus. 'Ja - ich verstehe! Die berühmte Frage nach dem Motiv, nicht wahr? - D, es ist lächerlich. Es ist hinüberbrannt.'

Es beruhigte Eibenpoehl eigentümlich, den Grafen von dem Motiv sprechen zu hören. Satt er selbst nicht vor ein paar Tagen dem alten Sanitätsrat gegenüber ähnliches gesagt? Und hatte er geteilt bei der Verteilung des Testaments nicht eine sich aufzufindende Freude darüber verspürt, dem Begründer der Tat gefunden zu haben, eine Freude, die allerdings schon im nächsten Augenblicke von Zweifeln erstickt worden war?

Das Lachen des Grafen verumtete sich. Ein weiniger, fast drohender Ernst überhäufte seine Züge. 'Und Sie ahnen noch nicht einmal, wie belafende die Ergebnisse Ihrer Untersuchung für mich sind, Herr Doktor.'

Er füllte mit vollkommener Deutlichkeit: Der Mann vor dir spricht die Wahrheit. Er ist ganz unschuldig. Er weiß von dem Testament ebensowenig, wie von den Fußspuren.

Dann erlösch das Licht wieder. Was zurückblieb, war die Überzeugung, daß der Graf zu dem Mord in keinerlei Beziehung stünde.

Aber der nächtliche Ausflug spulte wieder durch Eibenpoehls Gehirn. Der Detektiv wurde unsicher. Möglichkeiten tauchten vor ihm auf und zerflatterten wieder.

Der Graf mußte in der Nacht des 11. Juni auf dem See geweilt sein. Es gab keinen anderen Ausweg. Eibenpoehl näherte sich dem Grafen, der wieder ans Fenster getreten war und auf die jonnentimmernden Menfchen des Parks starrte.

'Eben damit ich Ihren Worten betreffs des Testamentsinhalts Glauben schenken soll, bitte ich Sie, mit auch das Zeugnis Ihres nächstlichen Ausflugs vom 11. Juni anzuerkennen.'

'Herr Doktor!' schrie der Graf verzweifelt. 'Sie brauchen keine Indirektion mehr! Ich bin besüchert, fuhr Eibenpoehl mit farbloser Stimme fort. 'Sie müssen nämlich wissen, Herr Graf, die Untersuchung hat auch in anderer Hinsicht verschiedene, Sie belafende Ergebnisse gezeitigt.'

'Noch in anderer Hinsicht?'

'Der Kommisar Bud hat mit mehreren Schulkneuten die Ufer des Klein-Besowen Sees abgesehen und dabei die Anlegestelle des Bootes gefunden.'

'Ich kann nicht mehr tun, als Ihnen die Versicherung geben, daß ich die fragliche Nacht in meinem Bette verbracht habe.'

'Angelichts des Tatfahnenmaterials ist die Versicherung recht unglücklich, Herr Graf. Denn neben der Anlegestelle des Bootes in dem Badesee liegt die Stadt Besowen jenseits des Sees abwärts. Sie sind hier im Garten getragen hat, wird er ebenlogut am anderen Ufer des Sees getragen haben können.'

(Fortsetzung folgt.)

# Englische Wirtschaftspolitik.

Wie aus London berichtet wird, trägt sich die englische Regierung mit der Absicht, die sogenannten McKenna-Fälle schon vor dem in der Budget-Rede des englischen Schatzministers angelegten Zeitpunkt in Kraft treten zu lassen. Churchill hatte sie letzterzeit für den 1. Juli in Aussicht gestellt und damit begründet, daß die Ueberflutung des englischen Marktes mit bestimmten Erzeugnissen der ausländischen Fertigungsindustrie einen Schuß der heimischen Produktion erforderlich machten. Im Betracht kommen hauptsächlich Kraftfahrzeuge, Musikinstrumente, Uhren und Filme, für die durchwegs ein Zollfuß von 33 1/2 Prozent vorzugesehen ist. Der englischen Regierung wird nun von ihren Gegnern in der Schutzollfrage entgegengehalten, daß finanzielle Erträge der McKenna-Zölle in keiner Weise eine so einschneidende und grundtätige wichtige Maßnahme rechtfertige, jedenfalls in gar keinem Verhältnis stehe zu den Absichten des Budget, die sich infolge der vom Schatzminister in Aussicht genommenen Steuererhöhungen herausstellen würden. Zum andern wendet die Kritik ein, daß die angeblich zu schützenden Industrien, namentlich die Automobilindustrie, auch während der Aufhebung der McKenna-Zölle rentabel gearbeitet hätten. Aus alledem wird gefolgert, daß es der konservativen Regierung nicht so sehr um einen praktischen Schutz der Industrien oder um fiskalische Gesichtspunkte ankomme, als vielmehr auf eine stärkere Betonung des Schutzollsystems anzuvisieren sei, eine Bestimmung, die zu recht bewegten Grundtätigkeiten Erörterungen in englischen Zeitungen und Zeitschriften Anlaß gibt. Das ist weiter nicht erstaunlich angesichts der Fähigkeit und doktrinarischen Befähigung, mit dem ein Teil der öffentlichen Meinung in England immer noch am Freihandelsgedanken festhält. Aber dieser Widerstand gegen die Schutzollpolitik der konservativen Regierung hat doch mehr theoretische als praktische Bedeutung, und er ist für die Regierung schon aus dem einfachen Grunde nicht besonders unangenehm, weil nicht einmal die parlamentarische Opposition sich in ihrer Gesamtheit die Argumente der Freihändler zu eigen macht. Bei den Liberalen, die allerdings schon bei den letzten Wahlen gerade mit Rücksicht auf die Interessen der von ihnen vertretenen Industrien zum großen Teil ins unionistische Lager übergeschwenkt sind, braucht die Regierung einen ernsthaften Widerstand gegen solche Maßnahmen nicht zu befürchten, die den Schutz der Industrie gegen die ausländische Konkurrenz überheben sollen, und selbst in der Arbeiterpartei sind immer wieder Stimmen laut geworden, die in der Erhaltung der Arbeitslosigkeit für wichtiger erklären als die Durchföhrung eines wirtschaftspolitischen Dogmas.

Schritt für Schritt wendet sich England einer Politik des Schutzes der nationalen Arbeit zu, und es wäre eine gefährliche Illusion, Hoffnungen darauf zu setzen, daß diese Entwicklung durch Widerstände aus der Nation selbst heraus erfolgreich unterbrochen oder gar dauernd abgelenkt werden könnte. Sie wird sich vielmehr um so glatter vollziehen, als die Regierung gleichzeitig mit der Antändigung neuer Zölle ein wirtschafts- und sozialpolitisches Programm unterbreitet hat, das auf die Zustimmung auch der breiten Massen rechnen darf und wohl geeignet ist, die Bedenken wegen einer vielleicht unsozialen Wirkung der Maßnahmen auf zollpolitischem Gebiet zu beschwichtigen. Dazu gehört in erster Reihe die Bereitstellung von recht erheblichen Mitteln für den Ausbau der Alters- und Sozialversicherung, und weiter die Herabsetzung der Einkommensteuer, die für die kleinen Einkommen eine Ermäßigung von rund 5 Prozent vom Einkommen ausmachen dürfte. Auch die hohen Einkommen werden von der Bearbeitung der Steuer nicht ausgenommen, jedoch wird diese Erleichterung zum Teil wieder dadurch kompensiert, daß man sie sich schon recht beträchtliche Erbschaftsteuer noch weiter heraufsetzen will. Unverkennbar bricht daraus die Tendenz, der Empfindlichkeit der großen Massen Zugeständnisse zu machen und die sozialen Tendenzen der konservativen Regierung handgreiflich vor Augen zu führen.

Es zeigt sich auch heute schon, daß die Regierung mit

dieser recht geschickten und physiologisch klugen Politik der parlamentarischen Opposition viel Wind aus dem Segel genommen hat. Die namentlich von der Arbeiterpartei in der Unterhausdebatte vorgebrachten Einwendungen sind im großen und ganzen recht matt und beschränken sich auf Einzelvorbehalte oder Ausstellungen, die die Regierungsbereiter bisher ohne Mühe zurückweisen vermochten. So hat es die Opposition unter anderem auch für ihre Pflicht gehalten, Kritik zu üben an der Absicht der Regierung, den Goldstandard der englischen Währung wiederherzustellen. Begehrtenberweise aber beschränkt sich diese Kritik im wesentlichen auf das Tempo der angelegten Maßnahmen, das als zu überstürzt bezeichnet wurde, und die Regierungspresse führt der Opposition in recht geschickter Weise zu Gemut, daß die von dem Kabinett Mac Donald verfolgte Politik praktisch dasselbe Ziel, nämlich die Wiederherstellung der Goldparität des Pfundes verfolgt habe, so daß die jetzigen Einwendungen nur rein agitatorisch aufgefaßt werden könnten. Die Rüsther England zum Goldstandard, auf die die für Ende dieses Jahres in Aussicht genommene Aufhebung des Goldausfuhrverbotes hinausläuft, ist ein überaus bedeutungsvoller Schritt zur Wiederherstellung normaler Weltwährungsverhältnisse. Möglich gemacht ist dies, abgesehen von der Bereitstellung eines 300-Millionen-Dollarfonds seitens der Vereinigten Staaten, vor allem durch die außerst kluge zum Teil rückwärtssteigende Finanz- und Steuerpolitik der englischen Regierung, die das Pfund schrittweise, bis auf wenige Punkte, der Goldparität annäherte, nachdem es im Jahre 1920 bis auf 34 Prozent darunter gesunken war. Da die Mehrheit der englischen Kronländer dem Beispiel des Mutterlandes zu folgen gedenkt, so wird mit Beginn des nächsten Jahres fast das gesamte englische Weltreich zur Goldwährung zurückgeführt sein, und gleichzeitig mit ihm Holland samt Niederländisch-Indien. Dasselbe gilt für die meisten anderen europäischen Staaten, die teils unmittelbar, teils durch Vermittlung ihrer Währung mit dem Dollar oder mit dem Pfund, die Goldparität wieder erreicht haben.

## Karl Marx und die Agrarfrage.

Von Dr. phil. Hans Neumann-Berlin.

Karl Marx, der Begründer der sozialistischen Wirtschaftstheorie, hat am 9. Januar 1849 in seiner Rede gegen den Freihandel vor der demokratischen Gesellschaft in Brüssel zu dieser Frage eingehend Stellung genommen, und der jetzt bedeutendste sozialistische Kenner der Agrarfrage, Max Cohen-Kneß, hat in einer wertvollen wissenschaftlichen Abhandlung den Beweis geführt, daß auch heute noch, besonders für deutsche Verhältnisse, der Agrarfrage erforderlich ist. Marx weist in seiner Rede für Schutzzölle zunächst auf den geschickten, ungeheure Summen verschlingenden und großartig angelegten Werbefeldzug der sogenannten „Freihandels-Paukerjungen“, wie er sie nennt, hin. Kein Mittel bleibt unverucht, selbst die Gestalt Jesu Christi wird hineingezogen. „Jesus Christus ist der Freihandel!“ rufen sie aus, um ihren Ideen den pietätvollen Volksgenossen gegenüber religiöse Weisheit zu geben. Marx schildert dann weiter, wie die Rächter und Landarbeiter in einem Aufreiß fragen: „Sollen wir ein Todesurteil auf uns selbst und die Landwirtschaft, von der wir leben? Sollen wir zulassen, daß man uns den Boden unter den Füßen wegnimmt? Sollen wir jeden Arbeiter feste die Antikorngesetz-Gesetze? Sollen wir die besten Schichten aus der hellen Welt aus dem Lande jagen? Die Rechte wurden erworben und die Abhandlungen in Tausenden von Exemplaren auf dem Lande verbreitet. Die sozialistischen und heuchlerischen Argumente dieser Arbeiter werden von Marx ab absurdum geführt. Er sagt: „Das Volk erlidet in den Märgern der Antikorngesetz-Gesetze die größten Leiden und die unerschämtesten Schmach. Der Freihandel ist weit davon entfernt, die Lage der Arbeiter zu verbessern.“ Das Gegenteil sei vielmehr der Fall. Er zitiert dabei Ricardo, den Apostel der englischen Freihändler, um sie so mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Marx weist besonders auf die Folgen der erhofften Preissteigerungen durch den Freihandel hin. Er führt aus: „Wenn

weniger Kosten erforderlich sind, um die Maschine in Bewegung zu setzen, welche die Ware anfertigt, so werden bei uns Unterhalten dieser Maschine notwendigen Dinge, die sich Arbeiter nennen, gleichfalls weniger kosten. Wenn allwärts billiger sind, so wird die Arbeit, die auch eine Ware ist, gleichfalls im Preise sinken, verhältnismäßig aber mehr sinken als alle anderen Waren. Der Arbeiter wird finden, daß der Preis in seiner Tasche zusammengefallen ist, und ihm noch fünf Sous übrig bleiben.“

Gegen den Begriff der Freiheit in Bezug auf den Freihandel zieht Marx dann, wie folgt, vom Leder: „Sagen Sie sich nicht durch das abstrakte Wort Freiheit imponieren Sie Freiheit weisen? Es bedeutet nicht die Freiheit eines Einzelindividuum gegenüber einem anderen Individuum, es bedeutet die Freiheit, welche das Kapital (Freihandel) genießt, den Arbeiter zu erdrücken. Durch den Freihandel nimmt der Konzentrationsschritt des Kapitals zu, wodurch das Proletariat wächst in gleicher Weise, wie sich die Lage verschlechtert. Man findet stets Mittel, die Arbeiter mit wohlfeileren und erbarmlicheren Gegenständen zu ernähren. So ist das Lohnminimum in freien Zönten bewirkt. Dieses Gesetz der Ware Arbeit, des Lohnminimums, verewirkt sich in dem Maße, als der Freihandel ein Wahrschiff, eine Lastschiff wird.“ Marx kommt dann zu der Selbstbetrachtung, in der er sich insallst für den Schutz der nationalen Arbeit ausbricht. „Nicht für die von den nationalen Schranken, die noch die freie Konkurrenz des Kapitals einengen, eingreifen, so hat ihr Recht keine Tätigkeit völlig entsetzt. Im allgemeinen ist das Zollschutzhüter konservativ, während das Freihandelsystem zerstörend wirkt. Es zerlegt die früheren Nationalitäten, und treibt den Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf die Spitze. Mit einem Wort, das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale Revolution, und nur in diesem revolutionären Sinne, meine Herren, stimme ich für den Freihandel!“ sagt Karl Marx.

Das also war des Pudels Kern. Die heutige Sozialdemokratie lehnt den Schutzoll in der klaren Erkenntnis der mit ihm gleichlaufenden Massenberuhigung ab, und propagiert den Freihandel, der die Verelendung der Bevölkerung, die Unterdrückung der natürlichen Bedürfnisse, die Mangel, Kleidung usw., nach sich zieht, um dadurch die Massen aufzureizen, physisch und für politische Unmüdigungen durch abfälligen Sturz in Not reiß zu machen. Man kann also zusammenfassend sagen: Die Zukunft der Sozialdemokratie liegt in der Verelendung der Massen, deshalb ist sie gegen den Schutzoll.

## Steuerleistung und Reparationszahlung.

Die Aufstellung des Etats für 1925 steht im August in den engsten Zusammenhang mit den Steuer- und Auswärtigenfragen im Vorbericht der Beratungen der Reichstagsausschüsse. Sehr bemerkenswerte Aufschlüsse sind dabei von den Vertretern des Reichsfinanzministeriums über die Höhe der Beiträge gegeben worden. In diesem Zusammenhang sind Reparationsangelegenheiten abzufragen. Es geht aus diesen Darlegungen hervor, daß im ganzen 230 Millionen Mark zur Auszahlung gelangen sollen, die in dem Ausgabeposten enthalten sind. Für künftige Jahre sind keine Verpflichtungen für Reparationsverpflichtungen vorgezogen worden. Zur Deckung der auszusahlenden Summe sind Einkünfte im Wert von 230 Millionen Reichsmark vorzuziehen, die sich aus der Veräußerung von Vorkriegsgattungen ergeben sollen. Die in dem Ausgabeposten geführte Ausgabe wurde von der Frage beherzigt, ob der Tabellend einer Steuerleistungspolitik der Reichsregierung vorliege, wenn man sich die Steuerleistungen des Rechnungsjahres 1925 auch für den Zeitraum der Reichsregierung, seiner von uns sprach ein Wort, darauf folgenden Jahren abzuführenden reifen großen Reparationsleistungen berücksichtigte. Ein Ergebnis dieser Prüfung würde noch ausgelegt werden, da das gesamte Material im ganzen Umfang hierzu heranzuziehen ist. Es bleibt also noch für die Stellungnahme des Ausschusses in der Steuerfrage die Klärung der Voraussetzungen offen, unter denen man den Staatsschuldendienst trag des gemäßigten Vermögensstandes von 1925 ab zu erwartenden Zahlungen an das Ausland bilanzgleich erhält.

## Kampf zwischen Elefant und Tiger.

Erlebnis von John Freeman.

Das kleine Solland besitzt bekanntlich im fernen Osten Kolonien, deren Ausdehnung das Mutterland bei weitem übertrifft! Es sind die großen und kleinen Sundainen, unmittelbar am Äquator gelegen, großartig in ihrer Natur Schönheit, unübertroffen in der Mannigfaltigkeit ihrer feldamen Tiere und Pflanzen. Bei weitem am kultiviertesten von allen diesen ostindischen Gebieten ist die langgestreckte Insel Java, die ich in all ihrer Teile besuchte, und dennoch, auch hier Riesenschlangen, Tiger, Strolche in großer Zahl neben wohlgepflegten Automobilstraßen, Plantagen, Reisfeldern.

Eine andere Insel ist Sumatra! Wenn man nicht gerade in den „Bodengassen Bodenland“ oder in den kultivierten Distrikten um Medan, Deli oder Sabong lebt, so ist man hier der ärgsten Wildnis anheimgegeben. In den Dörfern und Flecken, den Kampongs und Befass, leben noch zum Teil feindlich gesinnte, kriegerische Völkerver: Achinesen, Battacker.

Doch nicht davon wollte ich heute erzählen. Nicht nur die tropische Vegetation Sumatras ist von einer fabelhaften Leppigkeit, sondern auch das Reich der Tiere weist eine erstaunliche Fülle auf. Tiger gibt es hier in großer Zahl, und Elefanten, angeführt von einem alten Männchen, durchziehen in Trupps bis zu siebzehn Exemplaren die dichten Wälder, lieber jedoch die grasreichen Mangrovefelder, mannshoch und außergewöhnlich dicht steht hier das Gras: hier ist es, wo auf nackten Felsplatten, welche auf diesen bewachsenen Flächen verstreut liegen, die Schlangen jeder Größe und Art sich sonnen, und der Königstiger einerschleicht und in den Wangen- und Durianbäumen hier und da der Affe schreit und der Papagei sein mißtönendes Kreischen hervorbringt. Und alles dies bei einer Hitze, die unbefriedlich ist!

Es war eines schönen Tages der regenlosen Dürre, doch ich mit drei Holländern in einer „Braum“, einem Boot, das sowohl zum Rudern, als zum Segeln eingerichtet war, den Fluß, den „Kali“, mit dem Segeln eingerichtet, vom Meeresstrande her hinauf, und zwar mit vier Bootsmotoren. Die Szenerie an der Mündung war herrlich: rechts und links des Flusses erstreckte sich der dichteste Urwald, ungeheurer die Stämme, oft von Klauen und Ranken verdeckt, standen unter anderen Bäumen,

die schlant und selbst zierlich aufstiegen. Ordnen leuchteten aus Astwinkeln. Es war so dämmerig in dieser Waldregion, daß man die Formen oftmals nur undeutlich unterscheiden konnte. In dem Fluß da und dort eine wild bewachsene Insel, Mangrove, Bambusrose von gewaltiger Höhe, Sumpfpflanzen waren auf diesen Inseln vorherrschend. Ein blauer Vogel sog lautlos über den Urwaldflüß.

Nun kamen wir an ein weites Grasfeld. Wir legten an, stiegen aus, bereiteten unser Mahl aus Konieren und wollten uns hinsetzen im Schatten unserer himmlischen Sonnenschirme aus Delapaper, den Balongs, als ein mächtiger, trompetenharter Laut aus der Nähe an unser Ohr drang. Wir alle waren lange genug in Indien, um zu wissen, was das bedeutete: Ein Elefant, vielleicht fünfzig oder hiebzehn Elefanten waren hier ganz nahe. Nicht weit von uns lag sich der von dichten Mangrove (ostindisches Gras) besandene Boden aufwärts zu einer kleinen Anhöhe, welche dem Fluß parallel lag. Dorthin stiegen wir und stakten auf das Terrain. Wir beobachteten einen alten Elefanten, der schaukelnd einen kräftigen Baum mit dem Hüffel aus dem Erdreich zu ziehen versuchte und ihn dann auch in der Tat mit dem Burzelwert losriß, um ihn dann liegen zu lassen. Von weiteren Elefanten war bis auf eine weite Strecke hin nichts zu sehen, denn die dunken Wälder wären ohne weiteres über dem Mangrovegras sichtbar gewesen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß es sich um einen jener von der eigenen Gruppe ausgehobenen Exemplare handelte, um einen Baria unter feinesgleichen. Diese zuweilen aus der Herde wegen angeborener Bösartigkeit vertriebenen Elefanten sind äußerst gefährlich. Sie gehen auf nichts als auf Zerstörung aus. Dieser Elefant nun hob den Hüffel plötzlich wütend, denselben nach dorthin und dahin bewegend. Hatte das wütende Tier unsere Gegenwart erpührt? Dann wurde es Zeit, in das Boot zum nächsten Flußufer zu fliehen.

Nun bemerkten wir, wie der Elefant auf eine bestimmte Stelle zutratte, kaum hundert Meter von dem Fled entfernt, wo er den Baum ausgriffen und wo das Gras in einigen Minuten niedergetreten. Wühlig vernahm wir das heulende Geheul eines Tigers. Wir konnten nicht dreizeh ohne Zweifel, daß der Tiger um ihn herum, um den Kolos anzugreifen. Dann hob sich gelächter Weib durch die Luft: der Tiger lag auf dem Rücken, aber tralle

die vielmehr beinahe fettlich in die Lenden, schlug tief durchdringendes Knattergeräusch in den grauen Wank des Elefanten und schien ihn solchermaßen zerfetzen zu wollen, als der riesige Kumpf des Dickhäuters auf einmal der schwand. Der Elefant, klug wie diese Tiere sind, hatte sich im Nu zu Boden geworfen, trotz seines Körperumfangs und seiner Schwere eine geschickte Bewegung, und wühlte sich nun im Gras, um so den Angreifer zu erdrücken. Doch auch der Tiger war offenbar auf seiner Hut, er muß noch noch rechtzeitig zur Seite gebrungen sein: wie ein aufset, wir sahen nun den Elefanten sich wieder aufrichten, denn nun, nachdem alles Gras ringsum die Kämpfernden übergetreten, konnte ich selber diese Bewegung des größten Tieres wahrnehmen. Wir drei hier oben auf dem Hügel befanden uns in einer begrifflichen Aufregung, wir fanden uns gebannt, die Wälder dem Schanplatz der beiden imploranten Urwaldrieger zugewandt, keiner von uns sprach ein Wort. Immerhin waren wir mit einigen Gedanken bei uns: Was ist das für ein Tier, das sich so erwidertendem Zufuchtsort, falls uns selber Gefahr drohen sollte.

Der Elefant, aus flackernder Wunde blutend, schmatzte hörbar: es war ein wildes, äußerst erregtes Schmatzen, wie von einem aufgebrachtem Tier. Wo war der Tiger? Möglich schien der Elefant den riesigen Kopf nach vorn abwärts zu reden, und dann haben wir den Tiger von dem Hüffel des Elefanten um den Leib gefaßt, hoch erhoben sich wütend in der Umflammerung wüthend. Ein mächtiger Wurf gegen den Boden, da lag das heulende, seltsam jauchende Knatter. Noch war der Tiger nicht tot, noch waren ihm erst alle Knochen im Leibe zerbrochen, doch dann dieser Elefant wühlte zu gut, daß ein Teil seiner Wunden seine eigene Körpergröße war! Er legte seinen mächtigen, fast säulenhaften Fuß dem besiegten Feind auf den Leib, er begann nach und nach, mit allen Bieren über den Tiger hinabzudrücken, zu vollenden, was er begonnen: er zerstampelte den Daliegenen.

Nach einer Weile trotzt der Elefant, scheinbar zufriedend davon. Der deutliche Kumpf verstand allmählich in dem Grasfeld, eine dunkle sichtbar Spur hinter sich zurücklassend. . . .

Wir aber schafften den geradezu platt getretenen Körper des Tigers oder besser der Tigerin, ins Boot. Einige Schritte von dem Kampfplatz entfernt fanden wir zwei frisch gebärdende Junge, sich balgend wie zwei Katzen. . . .





# Vornehme Herren-

Anzüge  
Sommer-Paletots  
Knaben - Anzüge  
Gummi-Mäntel  
Hosen

kauft man auf bequeme Teilzahlung bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten nur bei

## Carl Klingler

Halle a. S.

11 Leipziger Strasse 11

Erste Etage, Eingang Sandberg. Kein Laden.

Vertreter für Merseburg und Umgebung: Hugo Dies

Merseburg. Annenstraße 14.

# Für die heiße Jahreszeit

empfehle mein gut sortiertes Lager:

**Bademäntel**

**Badetrikots**

**Badehauben**

**Badelaken**

**Badehandtücher**

**Frottierstoffe**

vom Stück

zu niedrigsten Tagespreisen.

## Otto Dobkowitz,

Merseburg

Erfindungsmäße  
Mag Käther,  
Schmale Str. 21.

Kauf  
gef. **OKU** gef.

die Garantemarke in  
Fußbodenlackfarben  
der Lackfabrik  
Otto Kuche,  
Magdeburg-West.  
In Mitteldeutschland  
200 Verkaufsstellen.  
Alleinvertauf  
für Merseburg:  
Kernmarkt - Drogerie  
Herrn. Metzger,  
Central-Drogerie  
H. Kupper,  
Adler-Drogerie  
H. Aehl.

**LEUX-**

**WERKE**  
Frankfurt a. M.  
Herrn. Kuder,  
Paddel- und  
Motorboote.  
Vertreter für den Bezirk  
Merseburg:  
Hans Naumann, Halle  
Gr. Ulrichstraße 26.

# Kluge Frauen

kaufen: Mäntel  
Kostüme  
Kleider  
Röcke  
Bettwäsche  
Leibwäsche

auf bequeme Teilzahlung bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten nur bei

## Carl Klingler

Halle a. S.

11 Leipziger Strasse 11

erste Etage, Eingang Sandberg. Kein Laden.

Vertreter für Merseburg und Umgebung: Hugo Dies

Merseburg. Annenstraße 14.



## Verein für Feuerbestattung zu Merseburg, e. V.

Geschäftsstelle: Dr. Schubert, Kleine Ritterstraße 10

Sonntag, den 17. Mai 1925  
Besichtigung der Einäscherungsanlagen d. Gertraudenfriedhofes in Halle (Abfahrt Merseburg 8.46 Uhr vormittags, Sonntagssahrfahrt).

Montag, den 18. Mai 1925, abends 8 Uhr im großen Saale des Anstalt Vortrag des Pfarrers Herrn Dr. Weich aus Heidelberg über: "Feuerbestattung und Religion" unter Vorsitz von Mitgliedern.  
Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand,  
Fegold Dr. Schubert.

## Cosmy

Merseburg Nulandplatz.

Täglich 8 Uhr abends:  
Der mit so grossem Beifall aufgenommene  
**Riesen-Spielplan**

Sonntag, den 17. Mai  
**2 große Gala-Vorstellungen 2**  
nachmittags 3 1/2, abends 8 Uhr.

Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder bei vollem Aoenprogramm auf allen Plätzen halbe Preise!

Täglich von 10 bis 1 Uhr  
**Oeffentliche Probe:**  
**Tierschau-Raubtierfütterung**

Vorverkauf: Zigarenhaus Carl Brendel, Gotthardstr. 2, Tel. 471 u. a. d. Circuskasse

## Wiesenverpachtungen!

(Grasnutzungsverkauf)

Coltenbey: Sonnabend, den 16. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, sollen im Gasthaus zu Coltenbey ca. 80 Morgen Wiese dortiger u. and. Fluren zum Futtergut Coltenbey gehörig, in Partellen für die Dauer der diesjährigen Grasnutzung öffentlich meistbietend verpachtet werden (Grasnutzungsverkauf). Kaufstübhaber sind höflich eingeladen, Bedingungen im Termin.  
H. Franke, beid. Anst., Merseburg, Telefon 635.

**MKW**  
**Eduard Klauß**  
Contor u. Lager Winberg 3, Fernruf 27.  
**\*Michel\***

## Freihändig. Bockverkauf

Der freihändige Bockverkauf unserer Merino-Fleischschaf- & Stammzuchterei **Reichskau (Stat. Milau)** hat begonnen. Die Herde steht unter dauernder tierärztlicher Kontrolle.  
Zuchtleiter: Schäferdirektor Joh. Heyne, Leipzig.  
Bei persönlicher Besichtigung Anmeldung erbeten, Wagen dann Station Merseburg. Jede Auskunft erteilt.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf A. G.**  
Körbisdorf, Fernruf Merseburg 501.

**Gestrickte**  
**Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
Jumper - Blusenschoner  
Berchtesgadener - Jackchen  
empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert  
**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34

## Zöpfe 6 Mk.

an empfiehlt und versendet (auch auf Teilzahlung)  
**Alfred Kluge,**  
Damen- und Herren - Friseur,  
Kahnstraße 8, Telefon 2  
**Landstelle in Mecklenburg,**  
20 Min. von der Stadt, 48 1/2 ha groß, Weizen- und Zuckerrübenboden, volles Inventar.  
Bei 50-60 000 A Anzahlung durch uns veräußerlich. Genaue Angaben auf Anfrage  
Landwirtschaftliche Zuchtstelle.  
**Gropp & Düring**  
Lütz i Mecklbg.

Gut empfohlenes tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt zum 1. 6. gesucht.  
**Frau Dr. Wohlfahrt**  
Neu-Wöffen  
Gartenweg 2.

Ehrlicher Mann, verheiratet, 35 Jahr, sucht  
**Vertrauensposten**  
irgend welcher Art.  
Offert, bitte u. J. R. in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Zahl 100 Mark w. "Kampoba" nicht bei Mensch und Tier  
**Läuse**  
in 1 Minute vertilgt.  
Keine Banze mehr!  
Einn. Ann. Kampoba 8.  
Klitter-Drogerie  
Klitterstraße.

Gute  
**Berdiendimöglichkeit**  
bietet sich Herren od. Damen mit 800 bis 1000 Mark Kapital als Verlandstelle einer Anstalt für einen Spezialartikel. Büro oder beiderseits Kenntnisse nicht erforderlich. Angebote unt. J. M. 15289 an Rudolf Woffe, Berlin S. W. 19.

## Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 17. Mai 1925. (Magde)

Gesamtwelt wird eine Kollekte für bedrängte Glaubensgenossen in den östl. Abtrctungsgebieten, ES predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr. Pastor Wuttke.  
Borm. 11 Uhr. Kindergottesdienst.  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — W. Wuttke.

**Jungfrauen-Verein d. Mariel. Frauen-Vereins.** (Seiffenstraße 1).  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Verammlung.  
Christl. Verein Junger Männer (Seiffenstr. 1).  
Sonntag u. Dienstag, abds. 8 Uhr: Verammlung.

**Christliche Gemeinschaft (i. d. S.)**  
Herberge zur Heimat, Eingang Brauhauptstraße.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechungen  
**Volksbibliothek:** Geöffnet wie bisher.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr. Pastor Bertram.  
Borm. 11 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. B. Heim  
**Ev. Männer- und Jugendverein.**  
Sonntag abds. 8 Uhr. Verammlung a. d. Seiffel 5.  
Vortrag: Heiligtümer auf Merseburger Jahrmärkten in alter Zeit — Lehrer Gubler.

**Evang. Mädchenbund St. Maximi.**  
Montag abds. 8 Uhr: Kath. Turnen im Schloßgartenfeld.  
Dienstag abds. 8 Uhr: Chorgefang a. d. Seiffel 5  
Lehrer Busch.  
Mittwoch abds. 8 Uhr: Verammlung an der Seiffel 5. Pastor Heim.

**Altenburg.** Borm. 10 Uhr. Past. Kragenst. Borm. 11 Uhr. Kindergottesdienst.  
**Meuskau.** Borm. 9 Uhr. Past. Bruchmüller  
**Kernmarkt.** Borm. 10 Uhr: P. Voit. Borm. 11 Uhr. Kindergottesdienst.  
Montag, abds. 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhaus.

**Neuroßen.** Sonntag vorm. 10 Uhr P. Jungsch. 11 Uhr. Kindergottesdienst.  
Montag abds. 8 Uhr: Kirchenchor i. d. Siedlungs-Schule.  
Mittwoch abds. 8 Uhr: Abendandacht.  
**Christliche Verammlung Blandkestraße 1**  
Sonntag abds. 8 Uhr. Evangelisationsvortrag.  
Donnerstag abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

**Dalienenpflanzen u. Knollen**  
neueste Sorten — Blumenpflanzen  
Lomatienpflanzen aus Töpfen, Balkon-  
kastanzen — Schnittblumen  
— täglich la Herbstspargel  
frischen empfiehlt  
**W. Starke,** Schloßgärtnerel. Telefon 761.

# Ata

## Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.  
**Ata putzt und scheuert alles!**

Junnes, 20-jähriges  
**Mädchen, flotte  
Maschinenschreiberin,  
sucht Stelle als  
Kontoristin.**  
Angebote unter H. D.  
an d. Geschäftsst. d. Bl.